

Daniel Davis: US-Militärstrategien & das Ende der Kriegspropaganda

Oberstleutnant Daniel Davis erläutert, warum die Öffnung der Straße von Hormus, das Entsenden von Bodentruppen oder die Einnahme der Insel Kharg keine realistischen Optionen sind. Die USA könnten den Jemen angreifen, um die Kontrolle über die strategisch wichtige Meerenge Bab al-Mandab zum Roten Meer zu erlangen. Der Rücktritt von Joe Kent deutet darauf hin, dass die militärischen Optionen und Kriegsnarrative schnell zusammenbrechen. Oberstleutnant Davis ist vierfacher Kriegsveteran, Träger des Ridenhour-Preises für Wahrhaftigkeit und Gastgeber des YouTube-Kanals „Daniel Davis Deep Dive“. Daniel Davis Deep Dive: <https://www.youtube.com/@DanielDavisDeepDive/videos> Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück in der Sendung. Heute sind wir mit Lieutenant Colonel Daniel Davis verbunden, einem vierfachen Kriegsveteranen und dem Gastgeber des sehr beliebten YouTube-Kanals *Daniel Davis Deep Dive.* Vielen Dank, wie immer, dass Sie wieder in der Sendung sind. – Immer eine Freude, hier zu sein, Glenn. Danke, dass Sie mich wieder eingeladen haben. – Also, Trump hat den Sieg über den Iran erklärt, und es scheint, als plane er, nach Hause zu gehen. Doch die Iraner zeigen keinerlei Anzeichen dafür, dass sie bereit sind, Trump im Grunde genommen den Sieg erklären, nach Hause gehen und das Ganze beenden zu lassen. Was sehen Sie derzeit als die Ziele oder Absichten der Iraner, um diesen Krieg zu beenden?

#Daniel Davis

Soweit ich das beurteilen kann, hat der Iran zwei Hauptziele, und alles andere dreht sich um diese beiden. Das erste Ziel ist das Überleben. Sie müssen politisch weiterbestehen und ihre militärische Handlungsfähigkeit aufrechterhalten. Sie müssen nicht mit den Vereinigten Staaten gleichziehen oder in der Lage sein, die Vereinigten Staaten militärisch zu besiegen. Sie müssen lediglich handlungsfähig bleiben, was bedeutet, ein gewisses Maß an Raketen- und Drohnenkapazität aufrechtzuerhalten und weiterhin entweder einige unserer Vermögenswerte in der Region oder israelische Ziele anzugreifen, um relevant zu bleiben. Politisch müssen sie weiterhin diese Attentatsversuche überstehen, die immer wieder stattfinden. Einige waren erfolgreich, und weitere

werden mit Sicherheit folgen. Daher müssen sie die politische Kontrolle aufrechterhalten – das bedeutet die Kontrolle über ihre Streitkräfte, die Revolutionsgarden, die Polizei und die reguläre Armee.

Solange sie das über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten, können sie weiterkämpfen. Die Zeit wird ihnen allerdings sicher schaden – je länger das andauert, desto mehr werden sie darunter leiden. Wenn jedoch die Zeit auf der Seite von jemandem ist, dann eher auf der Irans als auf der der Vereinigten Staaten. Wir haben ein viel stärkeres Gefühl der Dringlichkeit als die Iraner. Sie müssen nur sagen: „Selbst wenn das noch Monate dauert, wir müssen es einfach weiter aushalten.“ Die Vereinigten Staaten hingegen stehen unter einem viel engeren Zeitdruck, wegen des zweiten Problems, das die Iraner haben – nämlich die Straße von Hormus geschlossen zu halten. Sie haben viele Möglichkeiten, das zu tun. Es geht nicht nur um Seeminen, Raketen oder Drohnen, sondern auch um einige dieser Schnellboote und Drohnenboote, die sie einsetzen.

Einige ihrer U-Boote, einige ihrer Unterwasser-Torpedos – Unterwasser-Raketen, wie manche sie nennen – sie verfügen über viele verschiedene Mittel, viele Dinge, die sie einsetzen können, um das geschlossen zu halten. Je länger sie es geschlossen halten, desto größer wird der Druck auf die Trump-Regierung, weil der Ölpreis immer noch um die 100 Dollar liegt. Aber wenn es sich nicht sehr bald wieder öffnet, wird er wieder zu steigen beginnen. Er ist bereits von etwa 67 auf 97 gestiegen, denke ich, kurz bevor wir hierher kamen. Das ist also eine ziemlich gute Zahl, aber sie hat sich schon eine Weile dort eingependelt.

Nun, dieses Schweben wird enden, wenn die Bemühungen von Präsident Trump, den Krieg zu beenden oder die Meerenge zu räumen, keinen Erfolg haben. Denn diese Wirtschaft – sowohl die der Vereinigten Staaten als auch die unserer Verbündeten – wird beginnen zu leiden. Und genau dort liegt der größere Druck auf Trump, ein schnelles Ende zu erreichen, als auf der iranischen Seite, weil sie im Grunde nur sagen müssen: „In Ordnung, wir werden all diese Raketen ertragen, mit denen ihr uns weiter angreift, all diese Menschen, die ihr weiterhin tötet und ermordet. Wir müssen einfach durchhalten.“ Und das ist ein deutlich geringeres Maß an Zugeständnissen, während die Vereinigten Staaten sagen müssen: „Wir werden eure Regierung zerstören. Wir werden eure Revolutionsgarden zerstören. Wir haben den Großteil eurer Marine effektiv vernichtet.“ Allerdings, und das ist wichtig, nicht alle – tatsächlich nicht einmal die Mehrheit der Boote, die am meisten zählen, nämlich die Schnellboote und Drohnen. Diese haben wir also tatsächlich noch nicht erwischt, aber wir haben einen großen Teil der Überwasserflotte zerstört und natürlich auch ihre Luftwaffe – jedoch nicht ihre Raketenstreitkräfte. Wir haben viele ihrer Abschussvorrichtungen und zahlreiche ihrer Startplätze ausgeschaltet.

#Daniel Davis

Aber sie haben noch viele weitere im ganzen Land verteilt, und sie bleiben auf diese Weise offensichtlich weiterhin funktionsfähig. Es ist also ein Prozess, bei dem versucht wird, die Iraner zum Einlenken zu bewegen, während man gleichzeitig versucht, den Konflikt in der Straße von Hormus zu beenden. Und bisher ist es den USA nicht gelungen, dies zu erreichen.

#Glenn

Nun, wenn man argumentiert, dass die Zeit auf Irans Seite ist, kann man das wohl nachvollziehen – die USA werden beginnen, unter Waffenknappheit, logistischen Problemen und einer Schwächung ihrer Stützpunkte zu leiden. Und natürlich würden auch die Golfstaaten müde werden, ebenso wie die Wirtschaft, vor allem wegen der Energiekrise. Aber was sehen Sie als die Herausforderungen auf der immateriellen Seite? Also, ich würde nicht von einem Regimewechsel für Trump sprechen, aber er wird zu Hause mit erheblichen politischen Schwierigkeiten konfrontiert sein.

Ich habe heute gesehen, dass Joe Kent, der von Trump zum Direktor des Nationalen Zentrums für Terrorismusbekämpfung ernannt wurde, zurückgetreten ist. Er bezog sich auf den Krieg gegen den Iran und sagte, es gebe keine unmittelbare Bedrohung durch den Iran, und machte im Wesentlichen die israelische Lobby dafür verantwortlich. Außerdem halten sich Amerikas engste Verbündete diesmal zurück und wollen sich nicht an diesem Plan beteiligen, die Straße von Hormus zu öffnen. Glaubst du, dass das in Irans Kalkulationen eine Rolle spielt – und könnte es zum politischen Niedergang von Präsident Trump beitragen?

#Daniel Davis

Nun ja, das ist Teil dieses Zeitdrucks – dieser Uhr. Ich sage, dass die Zeit eher auf der Seite der Iraner ist. Sie haben keine dieser Probleme, zumindest nicht in dieser Form, weil sie alle gemeinsam an einem Strang ziehen. Selbst die Menschen, die früher gegen das Regime waren, sind jetzt entweder untergetaucht oder arbeiten tatsächlich zusammen, um es zu festigen, weil sie sagen: „Hört zu, das richtet sich gegen die iranische Nation. Es geht nicht nur gegen die herrschende Regierung.“ Diese Vorstellung, dass Israel und die Vereinigten Staaten versuchen, die Protestierenden zu befreien und die Demokratie zu bringen – ich glaube nicht, dass irgendjemand vor Ort das glaubt. Ich denke, sie sehen es als einen Versuch, den iranischen Staat zu zerstören.

Und weil sie das glauben, handeln sie auch danach – das heißt, sie werden nicht auseinanderfallen; sie werden sich tatsächlich zusammenschließen, sich um die Flagge scharen, wie wir sagen. Trump hingegen hat einige große Probleme. Ich meine, er kann die Verbündeten nicht zusammenbringen, weil jeder Einzelne von ihnen gesagt hat: „Nein, wir werden uns nicht selbst opfern, indem wir unsere Schiffe in die nahezu sichere Zerstörung schicken, nur um irgendetwas zu öffnen.“ All die Dinge, von denen ich dir erzählt habe – die Mittel, die die Iraner haben, um die Meerengen geschlossen zu halten – das ist nichts, was man einfach dadurch lösen kann, dass man ein paar Kriegsschiffe hinschickt.

Tatsächlich wirst du damit nur ein großes Ziel für eine ganze Reihe jener Mittel, über die die Iraner verfügen – und sie haben davon nicht wenige, und sie sind offensichtlich äußerst tödlich, wie wir gesehen haben. Mehrere Schiffe sind bereits in Flammen aufgegangen, und niemand will der Nächste sein. Ich habe heute – oder vielleicht war es gestern; ich habe es heute Morgen gesehen – den ehemaligen stellvertretenden Generalstabschef der NATO sprechen sehen, der sagte: „Hören Sie, Sie verlangen von uns im Grunde, eine Passage auf der Titanic zu buchen, nachdem sie bereits einen Eisberg gerammt hat. Sie sinkt. Niemand wird da an Bord gehen.“ Also haben alle Nein gesagt. Das setzt Trump unter Druck.

Und natürlich kommt er dann heute Morgen auf Truth Social heraus und sagt: „Ach ja? Na gut, ich brauche euch sowieso nicht. Vergesst es. Wir sind die mächtigste Nation auf dem Planeten, und wir wollen eure Hilfe gar nicht mehr.“ Und natürlich klingt das wie ein trotziges Kind. Ich bin sicher, dass es auch so aufgenommen wird, denn die anderen Länder – ob man nun über Japan, Südkorea, Frankreich, das Vereinigte Königreich und so weiter spricht – sagen sich: „Okay, wenn du dich auslassen willst, bitte, aber wir werden ganz sicher nicht unsere Schiffe und unsere Männer losschicken, um bei einer Mission zu sterben, die ohnehin nicht erfolgreich sein wird.“ Das setzt ihn also unter Druck.

Und jetzt sprichst du über heute Morgen mit Joe Kent, der die Nummer zwei im Büro des Direktors des nationalen Geheimdienstes war, direkt unter Tulsi Gabbard. Er ist zurückgetreten, und er war ziemlich deutlich in seiner Verurteilung dessen. Er sagte, dass Präsident Trump belogen wurde – dass die Israelis ihn belogen hätten, dass die amerikanischen Medien an einer Desinformationskampagne beteiligt gewesen seien, was bedeutet, dass es absichtlich geschah, um den Eindruck zu erwecken, es habe eine unmittelbare Bedrohung gegeben, obwohl es keine unmittelbare Bedrohung gab. Und, weißt du, leider tritt Präsident Trump dann gegen Mittag auf, als er im Oval Office mit dem irischen Regierungschef sprach, und sagt: „Oh, na ja, er war wohl ein guter Kerl.“

Aber ich bin froh, dass er weg ist, weil er gesagt hat, es gebe keine Bedrohung durch den Iran. Und, wissen Sie, ich will niemanden wie ihn in meinem Team haben. Nun, natürlich ist das nicht das, was er gesagt hat. Er hat nicht gesagt, es gebe keine Bedrohung – er hat gesagt, es gebe keine unmittelbare Bedrohung, und das ist ein himmelweiter Unterschied. Und außerdem hat Präsident Trump den israelischen Teil dieser Angelegenheit nicht angesprochen. Du und ich haben schon früher darüber gesprochen. Es ist offensichtlich, in dieser Hinsicht sehr stark. Ganz klar, sie waren diejenigen, die diesen Krieg wollten, und sie haben alles getan, um Präsident Trump dazu zu drängen – oder ihn hereinzulegen, ich weiß es nicht einmal. Ich meine, es könnte auf verschiedene Weisen geschehen sein. Was wir wissen, ist, dass sie viel getan haben, um ihn zu beeinflussen, und es ist ihnen gelungen, denn hier sind keine amerikanischen Interessen im Spiel. Das ist eines der Dinge, die Joe Kent in diesem Brief erwähnt hat.

Er sagte außerdem, das sei ganz sicher nicht „America First“, weil wir überhaupt keiner Bedrohung ausgesetzt waren. In den Krieg zu ziehen – gegen die Verfassung, gegen das Völkerrecht, gegen das US-Recht – obwohl keine Bedrohung bestand, wirft nur eine Frage auf: Wer profitiert davon? Und das sind diejenigen, die seit vielen Jahren darauf drängen, dass Amerika gegen den Iran in den Krieg zieht. Natürlich ist das Benjamin Netanjahu in Israel. All das zusammen setzt Trump unter Druck, denn wenn er das weder militärisch noch diplomatisch lösen kann und das iranische Volk weiterhin sagt: „Selbst wenn ihr uns alle tötet, wir werden nicht nachgeben und nicht unseren Griff um die Drossel des Golfs von Hormus lösen“, dann steckt Präsident Trump wirklich in der Klemme – denn diese Zahl wird anfangen zu steigen.

Und Sie haben die Golf-Verbündeten erwähnt. Es ist nicht nur so, dass der Ölpreis steigt, weil auch keine Waren mehr in den Golf gelangen. Das bedeutet, dass die Dinge, die diese Golfstaaten zum Überleben brauchen – Lebensmittel, Wasser, andere Produkte – nicht durchkommen, und sie verdienen auch kein Geld, weil sie enorme Verluste machen. Wenn sie also nicht die Mittel haben, sich selbst zu erhalten, zusätzlich zu den Angriffen, die sie regelmäßig von Iran erhalten, dann können sie das auch nicht lange durchhalten. Sie werden ebenfalls Druck auf Trump ausüben. Er steht also vor dem Fehlen der Unterstützung durch unsere europäischen Verbündeten und gleichzeitig unter dem Druck unserer arabischen Verbündeten.

Und jetzt hat er eine Diskontinuität innerhalb der Vereinigten Staaten selbst. Schau, wenn das noch viel länger dauert – sagen wir ein oder zwei Monate – und man diesen Preis nicht unter Kontrolle halten kann, während die Öl- und Benzinpreise weiter steigen, dann bedeutet das, dass in Amerika alles teurer wird. Und das heißt, jeder wird anfangen, dafür den Preis zu zahlen. Ich verspreche dir, sie werden dem Präsidenten gegenüber nicht wohlgesinnt sein. Wenn sein selbst gewählter Krieg jeden Amerikaner etwas kostet, dann werden selbst seine Unterstützer anfangen, abzuspringen und von innen Druck auf ihn auszuüben. Deshalb sage ich, der Zeitdruck lastet mehr auf Trump als auf Iran.

#Glenn

Nun, was denkst du, worüber sie im Weißen Haus in Bezug auf militärische Lösungen zur Beendigung dieser Situation sprechen? Geht es einfach darum, die Angriffe auf den Iran zu verstärken? Hältst du es für realistisch, Bodentruppen einzusetzen? Können sie tatsächlich mit militärischer Gewalt die Straße von Hormus öffnen? Und außerdem hören wir von diesen Marines, die entsandt werden, und anhand der Zahlen scheint nicht klar zu sein, wofür sie eigentlich vorgesehen sind. Ich habe mich gefragt, ob es vielleicht eine weitere Ausweitung geben könnte – einen Versuch, Teile des östlichen oder westlichen Jemen zu kontrollieren –, denn bisher hält sich Saudi-Arabien nur dank seines Zugangs zum Roten Meer über Wasser. Wenn die Huthi im Jemen die Meerenge von Bab al-Mandab schließen würden, wäre es auch für sie vorbei. Glaubst du also, dass es eine Art präventive Invasion des Jemen geben könnte? Es ist sehr schwer zu erkennen, wie hier eine militärische Lösung aussehen könnte oder welche Art von Planung überhaupt realistisch wäre.

#Daniel Davis

Ja, das ist etwas im Jemen – der Versuch, diese zweite Meerenge offen zu halten, auf die du dich beziehst. Das ist wahrscheinlich das machbarste, was getan werden kann. Und ein Teil von mir denkt – eigentlich ein zunehmend größerer Teil von mir denkt –, dass all diese Fokussierung auf die Insel Kharg im Grunde eine Desinformationskampagne ist. Denn ich denke mir, man wird diese MEU mit ihren Begleitschiffen nicht dorthin schicken. Ich meine, das ist unmöglich. Man wird nicht durch den Golf von Oman, durch die Meerenge, durch den Persischen Golf bis ganz in den Norden gelangen und dann mit dieser einen Kampfgruppe auch nur die geringste Chance haben, die Insel Kharg tatsächlich einzunehmen.

Ich meine, das ist einfach unmöglich. Man müsste sich durch dieses Spießrutenlaufen von Hunderten Meilen iranischer Küstenlinie kämpfen, und natürlich würden alle Raketen – alles – darauf feuern. Ich glaube also nicht einmal, dass das möglich ist. Ich glaube auch nicht, dass das die Absicht ist, denn unsere Führung ist weder selbstmörderisch noch dumm. Aber ich denke, wenn sie allen sagen, dass sie dorthin gehen, könnten sie vielleicht dort unten abbiegen und versuchen, so etwas präventiv einzunehmen. Ich meine, das ist theoretisch möglich – dass vielleicht eine Streitmacht dieser Größe, wenn sie überraschend kommt, Erfolg damit haben könnte, es einzunehmen. Aber das wird einem auch nicht weiterhelfen.

Ich meine, was soll man davon haben, das einzunehmen? Es ist ja nicht so, dass Jemen auf einen Punkt auf der Landkarte beschränkt wäre, von dem aus sie einen Angriff starten könnten. Sie werden Raketen von überall abfeuern. Sie werden Drohnen von überall starten. Das wird die Lage nicht offenhalten, falls es darauf hinausläuft – falls Jemen oder die Huthis beschließen, dass sie das tun wollen. Alles andere ergibt noch weniger Sinn. Ich weiß es nicht. Ich fürchte, das ist nur ein Strohalm, an den man sich klammert, denn man fragt sich ja, worüber sie überhaupt reden. Vielleicht im Pentagon oder, na ja, hinter verschlossenen Türen im Situation Room des Weißen Hauses.

Ich meine, ich denke, sie müssen sich die Haare raufen, weil ich keine realistischen militärischen Optionen erkennen kann, die das Problem einer Schließung der Straße von Hormus lösen würden. Sie haben, wie ich schon sagte, Unterwasserraketen, Torpedos, U-Boote. Sie verfügen über Schnellangriffsboote, Oberflächendrohnen, Luftdrohnen, Raketen, Geschosse und sogar weitreichende Artillerie, die eingesetzt werden könnte. Man kann all das nicht ausschalten – das geht einfach nicht. Es ist zu viel davon. Und abgesehen davon könnten sie sagen: „Nun, dann setzen wir eben weiter auf die gezielte Tötung von Anführern.“

Das wird auch nicht funktionieren. Das Land ist einfach zu groß. Ich meine, der Präsident – er hat das ja nicht befolgt. Er ist neulich noch offen herumgelaufen, ganz entgegen all dem. Angeblich haben sie Ali Larijani ausgeschaltet, der eine wichtige Figur war. Und wenn sich das als wahr herausstellt, wäre das ein schwerer Rückschlag für den Iran. Aber es ist eben nur ein Rückschlag –

sie werden ihn ersetzen und mit jemand anderem weitermachen. Ich meine, ihre Streitkräfte bestehen aus etwa einer halben Million aktiver Soldaten, und sie könnten – oh, Entschuldigung, ja – sie könnten auf bis zu eine Million kommen, wenn sie alle Basidsch und all die anderen Leute einberufen. Es mangelt ihnen nicht an Personal, um die Gefallenen zu ersetzen. Ich meine, sie sind darauf vorbereitet. So läuft das eben im Krieg.

Wir haben also nicht genug Munition, um sie buchstäblich in die Steinzeit zu bombardieren. Und jedes Mal, wenn das in der Geschichte versucht wurde, haben die Menschen es überstanden. Sie ersetzen ihre Verluste immer wieder, und sie brechen nicht zusammen. Wir haben dafür nicht genug Bomben. Unser Vorrat ist ohnehin schon knapp. Ich glaube, die *Gerald R. Ford* macht sich gerade auf den Heimweg – falls sie das nicht schon getan hat –, weil sie nach dem Einsatz in Venezuela bereits stark abgenutzt war. Offenbar gab es an Bord ein großes Feuer – kein feindliches Feuer –, aber ein Brand, der ihre Einsatzfähigkeit eingeschränkt hat. Viele Besatzungsmitglieder schlafen jetzt, wie ich gehört habe, auf Feldbetten in den Gängen, weil viele ihrer Abteilungen beschädigt wurden. Nun soll offenbar die *George W. Bush* einspringen, aber dann hat man dasselbe Problem.

Also, wie hält man eine Feuerrate aufrecht bei einer Mission, die keinen Erfolg hat? Denn ich sage dir, die Führung im Pentagon – der ranghöchste General, General Kane, der Chef der Luftwaffe, der Generalstabschef der Armee und so weiter – all diese Leute im Marinekorps werden sagen: „Schaut, wir können diese Mission durchführen. Wenn ihr uns den Befehl gebt, werden wir weiter Bomben abwerfen. Die Luftwaffe wird weiter Raketen abfeuern.“ Aber zu welchem Zweck? Denn wenn man den Gegner nicht zur Kapitulation zwingt, leert man nur unsere Kassen.

Denn ich sage Ihnen, wir feuern Raketen ab und werfen Munition in einem viel höheren Tempo ab, als wir sie produzieren können. Das bedeutet per Definition, dass wir die Bestände in unseren Arsenalen aufbrauchen – jene, die wir bräuchten, wenn wir uns plötzlich irgendwo in einem weiteren Krieg wiederfänden, für unsere eigene nationale Sicherheit. Hoffentlich wird Präsident Trump also nicht so töricht sein zu sagen: „Nein, macht einfach weiter, bis ich euch sage, dass ihr aufhören sollt“, und damit unsere globalen Anforderungen, unsere weltweiten Verteidigungsverpflichtungen überall sonst, sogar im eigenen Land, gefährden. Ich meine, es könnte wirklich so ernst werden, wenn das lange genug andauert. Wir haben hier also ein echtes Problem.

#Glenn

Sind das im Großen und Ganzen die Waffen, die jetzt eingesetzt werden – die Munition, die gegen den Iran verwendet wird? Handelt es sich dabei mehr oder weniger um dieselbe Ausrüstung, die sonst in die Ukraine gegangen wäre? Die Patriots sind dafür wohl ein gutes Beispiel, aber wie sieht es mit den übrigen Waffen aus – sind sie ähnlich, oder stammt das aus einem anderen Teil des Bestands?

#Daniel Davis

Das meiste davon ist anders. Offensichtlich sind die Luftabwehr-Interceptoren das, woran Wolodymyr Selenskyj am meisten interessiert ist, was er zu bekommen versucht hat und was er nun nicht bekommen wird. Wenn er also dachte, er würde mehr davon erhalten, wird er natürlich enttäuscht sein. Wir haben sie nicht. Wir haben keine, die wir abgeben könnten. Aber viele der anderen Systeme, wie die JDAMs und so weiter, werden von amerikanischen Flugzeugen abgefeuert, die sie nicht besitzen – abgesehen von den F-16, und davon haben sie nur eine begrenzte Anzahl. Daher glaube ich nicht, dass wir davon viele geliefert haben. Aber selbst diese Bestände beginnen jetzt zu sinken. Und natürlich unsere Tomahawk-Marschflugkörper – obwohl ich nicht glaube, dass wir die jemals an die Ukraine gegeben haben.

Ich meine, wir haben in den ersten 36 Stunden etwa 400 eingesetzt. Ich weiß nicht, wie viele wir seitdem verwendet haben, aber das war schon ein ziemlich großer Schlag, weil die Nachlieferungsrate deutlich niedriger ist. Das bedeutet also, dass wir bereits an unsere Reserven gegangen sind. Jetzt sind wir auf sogenannte „dumme Bomben“ oder einige der anderen Luft-Boden-Raketen beschränkt, von denen wir noch recht ordentliche Bestände haben. Aber wenn man so weitermacht, ständig weiter draufhält, versucht, Dinge in die Luft zu jagen und hofft, dass der Druck ausreicht, dann sieht man, dass einem langsam die Vorräte ausgehen – und schließlich auch die – wenn man nichts anders macht.

#Glenn

Und die Bodentruppen, von denen wir hören – wie machbar ist das überhaupt? Ich meine, soll das auf iranischem Territorium stattfinden? Denn, wissen Sie, die Straße von Hormus hat eine sehr lange Küstenlinie, ist gebirgig und wird von über 90 Millionen Menschen bewohnt. Wie realistisch halten Sie das? Worin würde genau diese Mission bestehen – das gesamte iranische Küstengebiet zu besetzen? Womit haben wir es hier eigentlich zu tun? Und wie schnell könnte das umgesetzt werden?

#Daniel Davis

Es würde mindestens ein halbes Jahr dauern, nur um die Truppe zusammenzustellen, die Leute auszubilden, auszurüsten und einsatzbereit zu machen, weil wir bei null anfangen. Im Moment ist dort niemand. Wir haben keine so große Streitkraft. Unsere gesamte aktive Armee und das Marinekorps zusammen umfassen wahrscheinlich etwa 475.000 aktive Soldaten – und das schließt alle ein, nicht nur Kämpfer. Man bräuchte eine Armee von etwa 400.000 bis 500.000, nur um überhaupt die Frage zu stellen, ob das eine realistische Möglichkeit ist. Aber selbst das würde nicht funktionieren, denn wo sollte man überhaupt ansetzen?

Wenn man sich eine topografische Karte des Iran ansieht, erkennt man, dass sie sich in einer nahezu uneinnehmbaren Lage befinden – eine Reihe von Gebirgszügen bedeckt ihre gesamte Westseite. Ganz gleich, wo man hineingehen würde, ob aus dem Irak, irgendwo aus den kurdischen Gebieten und so weiter – selbst wenn man theoretisch die Türkei dazu bringen könnte, uns durchzulassen, was ich mir kaum vorstellen kann – es gibt keinen Ort, an dem man eindringen und sich in Richtung

der Hauptstadt bewegen könnte. Ich meine, wohin sollte man überhaupt gehen? Im Ernst, wenn man sich diese topografische Karte ansieht, wäre das Selbstmord, denn sie verschafft der Verteidigung jeden erdenklichen Vorteil. Und selbst wenn man annehmen würde, dass die Qualität ihrer Soldaten nur etwa ein Fünftel unserer eigenen beträgt – was ich bezweifle, aber vielleicht ist es so.

Aber wenn man sie in eine solche Verteidigungsposition bringt, auf ihrem eigenen Boden, wo sie das Gelände kennen und wissen, dass wir kommen – wenn man da hineingeht –, dann ist der beste Vergleich, den ich ziehen kann, der Kampf den Stiefel Italiens hinauf im Zweiten Weltkrieg, in diesem bergigen Gelände. Es war einfach ein blutiger Kampf, ein sehr langsames Vorankommen, mit Gebieten, in denen es viele Verluste gab. Und das war zwischen zwei großen Armeen, mit Millionen von Soldaten. Wenn man jetzt unsere Truppen – unvorbereitet, auf dem falschen Fuß – dorthin am Boden schicken würde, würden wir einfach aufgerieben werden. Ich meine, wir kämen nicht einmal durch die Berge. Sie könnten sich aussuchen, wo sie uns treffen, und selbst wenn sie viele Verluste erleiden würden, hätten sie immer noch die Überzahl.

Sie haben Menschen, die bis zum Tod auf ihrem eigenen Boden kämpfen würden, und sie würden uns letztlich einfach aufreiben. Und jetzt, da wir unsere eigene Armee geschwächt haben, würden wir buchstäblich riskieren, sie zu zerstören – indem wir versuchen, uns dort hineinzustürzen, um einen Krieg zu führen, der nicht zu gewinnen ist. Meiner Ansicht nach gibt es heute keinen General in amerikanischer Uniform, der das freiwillig tun würde, selbst wenn er den Befehl dazu erhielte. Ich denke, man würde, wie bei Joe Kent, viele von ihnen sagen hören: „Ich kann das mit meinem Gewissen nicht vereinbaren – das ist Selbstmord. Ich werde keine Menschen in den sicheren Tod führen. Sie müssen jemand anderen finden oder den Auftrag ändern.“ Ich glaube, genau das würde passieren.

Also kann man das gleich ausschließen. Es wird nicht funktionieren, selbst wenn man versuchen würde, es umzusetzen. Damit bleibt also nur noch die Luftwaffe. Nun, das tun wir bereits, und wir beweisen, dass das nicht funktionieren wird. Die Marine hat bereits das Maximum getan, was sie kann. Nichts davon wird Iran dazu bringen, diese Meerenge zu öffnen. Ich denke also, wir befinden uns in einer militärisch nicht erreichbaren Situation, und Präsident Trump wird gezwungen sein – ob er will oder nicht – eine Art ausgehandelte Einigung zu akzeptieren, die nun für die iranische Seite annehmbar sein wird. Und jetzt, aufgrund unserer Torheit, haben sie tatsächlich Einfluss, den sie zuvor nie hatten.

#Glenn

Also, letzte Frage: Wie wird sich dieser Krieg auf die Beziehungen zwischen den USA und Israel auswirken? Denn wenn es ein kurzer Krieg wäre – rein und raus – würde man denken, dass die Ziele der USA und Israels sehr eng aufeinander abgestimmt wären. In einem langen, sich hinziehenden Krieg jedoch kann man sehen, dass es im Interesse Israels liegen könnte, den Iran im Laufe der Zeit zu schwächen – wirtschaftlich, militärisch, politisch, wie auch immer. Aber in einem langen Krieg

scheint das sehr stark den Interessen der USA zu widersprechen, insbesondere angesichts der in der nationalen Sicherheitsstrategie formulierten Ziele, sich von dieser Region abzuwenden. Wie sehen Sie das also? Gibt es Ihrer Meinung nach derzeit wachsende Spannungen zwischen den USA und Israel – wenn nicht auf politischer Ebene, dann vielleicht auf einer niedrigeren Ebene? Wie schätzen Sie das ein?

#Daniel Davis

Ja. Ich denke gerade über deine Aussage nach. Richtig. Und genau da wollte ich jetzt hin – zu Leuten wie mir und einigen meiner Kollegen. Ich meine, wir schlagen diese Trommeln schon lange und sagen, dass das nur im Interesse Israels liegt, nicht in unserem. Wir werden in ihren Krieg hineingezogen. Aber auf öffentlicher Ebene hat es eine Abnahme der Zahl der Menschen und der Unterstützung für Israel in einigen Wählergruppen gegeben. In anderen hat sie überhaupt nicht nachgelassen – sie bleibt weiterhin sehr stark. Aber jetzt, wegen dieses Joe-Kent-Briefs, in dem er so ausdrücklich das Unsagbare ausgesprochen hat – dass es israelische Einflussnahme auf Präsident Trump war und dass unsere Interessen nicht betroffen waren, dass das nicht „America First“ war – er ist ein Veteran mit elf Kampfeinsätzen. Es wird viel schwieriger sein, ihn abzutun als viele dieser anderen Leute.

Und jetzt, wenn man sieht – seit, ich glaube, Sonntagabend – haben wir in den Vereinigten Staaten bereits etwa 200 Verwundete in unterschiedlichem Ausmaß und 13 Tote, von denen wir bisher wissen. Das wird weitergehen, wenn sich das Ganze ausweitet. Und das war nach, ich glaube, 17 Tagen zu diesem Zeitpunkt. Das ist eine ziemlich hohe Zahl an Menschen, die getroffen, verwundet oder getötet wurden, in einem Krieg, den wir nicht verursacht haben. Die Amerikaner werden nicht damit einverstanden sein, viele Opfer zu haben, die nicht einmal etwas mit unserer nationalen Sicherheit zu tun haben. Und jetzt, da das öffentlich ist – weil es in den Mainstream-Medien erscheinen wird – werden die Menschen gezwungen sein, sich tatsächlich mit dem auseinanderzusetzen, was er gesagt hat. Und wenn sich die Tage in Wochen und die Wochen in Monate verwandeln, könnte Präsident Trump sich möglicherweise nicht mehr aus dieser Situation befreien.

Wir haben Verluste erlitten. Die Kosten für das amerikanische Volk betreffen inzwischen alle – jeder zahlt mehr für alles, und es gibt für alle finanzielle Belastungen. Die Menschen werden das noch genauer unter die Lupe nehmen. Dann könnten wir beginnen, einen spürbaren Rückgang der Unterstützung zu sehen. Und dann könnte Trump unter Druck geraten, sich tatsächlich davon zu distanzieren. Das ist bisher noch nicht passiert, aber ich denke, dieser Tag wird kommen.

#Glenn

Ja, also, wenn man sieht, dass Leute wie Joe Kent aufhören oder zurücktreten, obwohl er von Trump dafür ausgewählt wurde, ja, ich denke, das sorgt für Aufsehen. Aber dann kommen einige der Reaktionen aus dem Weißen Haus – zum Beispiel Caroline Leavitt, ich bin mir nicht sicher, ob ich das

richtig ausspreche, die Sprecherin des Weißen Hauses – sie trat auf und sagte, nun, Ben Shapiro meint, das sei ein mutiger Krieg des Präsidenten gewesen. Ich meine, die Außenwirkung davon ... so etwas habe ich noch nie gesehen.

#Daniel Davis

Das ist eine seltsame Sache zu sagen, Mann.

#Glenn

Ja, ausgerechnet diese Person. Nein, aber es ist irgendwie so, weißt du – es ist, als hättest du einen Sprecher für Israel.

#Daniel Davis

Da ist Ben Shapiro, der ein Mikrofon hat und viel redet. Und da ist Joe Kent, ein elffacher Kriegsveteran, der übrigens seine Frau im Einsatz im Irakkrieg verloren hat und diesem Land mit großer Auszeichnung gedient hat. Wem von den beiden wirst du also glauben? Ich meine, ich frage ja nur. Das ist eine Frage, die ich jedem dieser Leute stellen würde. Ich würde sie auch Caroline Leavitt stellen.

#Glenn

Das sieht überhaupt nicht gut aus. Ja. Wie auch immer, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

#Daniel Davis

Tut mir leid deswegen. Danke, dass ich dabei sein darf – ich weiß das zu schätzen.